

Es-605-1 25/A

E

- Dr. Anton Hoch -

21.4.1955

Herrn
Generalleutnant a.D.
Bruno M a a s
M ü n c h e n
Mauerkricherstr.17/III

Ho/Ge

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1772/55

Sehr verehrter Herr General!

Wie Sie wahrscheinlich aus Pressenachrichten bereits ersehen haben, ist das Institut im Auftrag der Baden-Württembergischen Staatskanzlei zur Zeit darum bemüht, die Frage des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940 zu klären. Herr General Plocher, den ich vor kurzem in dieser Angelegenheit in Karlsruhe aufgesucht habe, meinte, dass Sie mir vielleicht auch noch einige Angaben machen könnten, die für mich von Interesse sind. Darf ich Sie zunächst fragen, ob die Annahme zutrifft, dass Sie zur Zeit des Angriffes Chef d.St. des Luftgaues VII waren? Verschiedenen Dokumenten und Zeugenaussagen haben wir nämlich entnommen, dass durch den Luftgau die ersten Meldungen an den Luftwaffenführungsstab/Abt.Ic durchgegeben und ferner Untersuchungen veranlasst wurden, über deren Ergebnisse an Göring berichtet werden musste.

Ich wäre Ihnen daher sehr zu Dank verbunden, wenn Sie mir ggf. Gelegenheit zu einer kurzen Rücksprache geben und mir mitteilen wollten, wann Ihnen mein Besuch am besten passen würde.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

[Signature]
(Dr.A.Hoch)

00001

Institut für Zeitgeschichte

ZS-605-2

ZS/A-5

Bruno Maass
Generalleutnant a.D.

München, 24.4.55
Mauerkircherstr.17/III

An das
Institut für Zeitgeschichte
z.H.des Herrn Dr.Anton Hoch

München
Reitmorstr.29

Institut für Zeitgeschichte			
Eingog.am: 26. April 1955			
Tgb.-Nr.		Ka	
Hw			

Sehr geehrter Herr Doktor !

Auf Ihren Brief vom 21.4.55 darf ich Ihnen mitteilen,
dass Ihre Annahme, ich sei am 10.5.40 Chef des General-
stabes des Luftgaukommandos VII gewesen, den Tatsachen
entspricht. Ich stehe Ihnen gern zur Verfügung und werde
Sie - falls ich keine absagende Nachricht von Ihnen
erhalte - am kommenden Mittwoch Vormittag aufsuchen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr

Stumpf

Instital f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1772/55

00002

Zs. 605-3

NS v. 27.4. u. 26.55

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



N i e d e r s c h r i f t

der Besprechungen mit dem ehem. Chef d. Stabes des Luftgaukommandos VII, Herrn Generalleutnant a.D. Bruno Maass, München, Mauerkircherstr. 17/III.

Ort: Institut für Zeitgeschichte Zeit: 27.4.u.2.6.55.

Thema: Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940

Das Luftgaukommando VII hatte seinen Gefechtsstand damals noch in München. Erst als der Angriff an der Oberrheinfrent gestartet wurde, ging der Gefechtsstab nach Alpiersbach. Veith musste die dortigen Baracken räumen und wechselte nach Freiburg über.

Die erste Meldung, die an den Luftgau kam, sprach seiner Erinnerung nach lediglich von der Tatsache des Angriffes. Von wem sie kam, wisse er nicht mehr. Sicher von mehreren Seiten: einmal vom Ic (Major, spät. Obstltn. Hans Müller-Trunk, jetzt Bonn, Amt Blank), der sie über die Luftsammelstelle beim Luftgaukommando von den Flugmeldeeinheiten erhielt, und zum anderen auf dem Ia-Wege, und zwar vom Ia op 2 (Flak) und Ia op 3 (Luftschuttsachbearbeiter). Kurze Zeit darauf kam die Nachricht, dass man in Freiburg deutsche Bomben gefunden habe.

General Maass wies hier daraufhin, dass das Luftgaukommando damals gerade tief in den Vorbereitungen für den Übergang an der Oberrheinfrent steckte. Der Angriff auf Freiburg war ein Zwischenfall, der nebenher bearbeitet werden musste. Seine Angaben könne er daher im allgemeinen nur mit einem gewissen Vorbehalt machen. So sei es ihm z.B. nicht mehr möglich, die Ereignisse und Massnahmen unbedingt in der richtigen Reihenfolge zu schildern.

Er glaube, dass daraufhin von den einzelnen Stellen des Luftgaves Rückfragen in Freiburg erfolgt seien, die wohl die Bestätigung brachten, dass es deutsche Flugzeuge waren. Wenn er auch die Behauptung von General Schmid, dass in der beim Ic des LW-FuSt eingegangenen Meldung bereits von der Tatsache und nicht der Wahrscheinlichkeit eines

deutschen Fehlabweisung gesprochen wurde, nicht bestätigen könne, so möchte er ihr auch nicht widersprechen. Wahrscheinlich hatten sich beim Ic des Luftgaues die Nachrichten bereits so verdichtet, dass er die Meldung in der angegebenen Form weitergab.

Ob die vom Luftgaukommando dann eingeleiteten Untersuchungen disziplinären oder kriegsgerichtlichen Charakter hatten, weiss M. nicht mehr. Jedenfalls sei ihm aber in guter Erinnerung, dass keine Flugwache aussagte, zur Zeit des Angriffes feindliche Flugzeuge gesichtet zu haben. Nur eine Flugwache gab an, dass sie nach dem Angriff (eine Viertelstunde nachher) in sehr grosser Höhe ein einzelnes französisches Flugzeug gesehen hätte. Auch die Leute, die Bomben oder Bombenteile gefunden hatten, wurden gehört. Das Ergebnis dieser Feststellungen wurde wieder auf dem Ic-Wege weitergemeldet. Nach zeitlichen Angaben befragt, erklärte General Maass, dass dies sicher im Laufe des späten Nachmittags und des Abends gewesen sein müsse. Die Behauptung des ehemaligen Adjutanten des Hönaflü (s. Mitteilung Dr. Zimmermann), dass die Luftflotte - wie ihm der verstorbene GO Korten erzählt habe - noch am gleichen Abend von dem Luftgaukommando entsprechend unterrichtet wurde, könne durchaus richtig sein. Für den Luftgau war die Sache eigentlich bereits, ^{erledigt} ~~als~~ von oben der Befehl kam, die Angelegenheit zu untersuchen. Wer diese Untersuchungen geleitet habe, sei ihm nicht bekannt. Bei den Bomben komme die Luftzeuggruppe oder der Luftgauingenieur (Kempf) in Frage. Vielleicht könne darüber General Richard Kriegelsteiner, München, Josephsplatz 9/III, der damals Quartiermeister des Luftgaues war, nähere Angaben machen. Für die Untersuchung bei den Kampfverbänden könnte einmal bei dem ehemaligen Oberstkriegsgerichtsrat Hans Diebitsch (Oberstaatsanwalt, München, Schackstrasse 6/0), der zum Luftgaugericht gehörte, angefragt werden.

Maass hält es nämlich ohne weiteres für möglich, dass auch diese Untersuchungen vom Luftgau durchgeführt wurden, um "die Beteiligten" auszuschliessen. Gen.v.Greim, der Kommandeur des V.Fliegerkorps, war ohnehin etwas ungehalten,

dass der Luftgau die Nachricht nach oben weitergegeben und "damit an die grosse Glocke gehängt hatte". v.Greim hätte zweifellos auch gerne die Version vom feindlichen Angriff beibehalten. Am Schluss eines Ferngesprächs, an das sich General Maass noch gut erinnert, sagte er verärgert: "Selbst wenn es so ist (nämlich, dass es deutsche Flugzeuge waren), darf der Betreffende nichts erfahren."

An einen Anruf aus Berlin dagegen, dass man in der Sache nichts mehr machen könne, weil Goebbels sie bereits in der Hand habe (s.Aussage Gen.Veith) könne er sich nicht erinnern. Er glaube aber, dass oben tatsächlich zuerst eine Meldung von einem feindlichen Angriff angekommen sei - - einfach weil man es sich nicht anders vorstellen konnte - und dass die richtige Meldung - von militärischer Seite - erst hinterherklapperte. Dass man sich dann sagte, ach bleiben wir doch bei dieser Version, sie ist doch viel schöner, erscheine ihm nicht unverständlich. Auf meine Frage, wie man im Luftgau über die offizielle Rundfunkmeldung gedacht habe, erwiderte Gen.Maass, dass man allgemein darüber gelächelt hätte.

Hinsichtlich des Ergebnisses der Untersuchungen erinnere er sich an zwei Versionen.

Die eine hätte sich auf die Aussagen der Angehörigen des V.Fliegerkorps gestützt, die aussagten, dass sie die Bomben über Mühlhausen abgeworfen hätten. Gleichzeitig wären über ihnen in grosser Höhe französische Flugzeuge gewesen.

Die zweite Version besagte, dass die über Mühlhausen kreisenden Flugzeuge infolge geschlossener Wolkendecke ihr Angriffsziel nicht hätten ausmachen können und beim Kreisen durch "Windversetzung" nach Freiburg abgetrieben wurden.

Als sie dann plötzlich einen Flugplatz sahen, nahmen sie an, über dem befohlenen Ziel zu sein und warfen ihre Bomben ab. General Maass fügte dabei erklärend hinzu, dass die Flieger ja nicht ständig peilten, sondern sich auch nach der Erde orientierten. Es sei ohne weiteres möglich, dass sie bereits über dem Ziel zu sein glaubten, nicht mehr mit Navigation flogen und beim Kreisen, noch bevor

sie erneut ihre Geräte einstellten, nach NO abgetrieben wurden. Man dürfe nicht vergessen, dass es sich nur um eine Flugstrecke von 2 - 3 Minuten handelte. Zu dem Bericht des Oberst Popp vom 23.3.55, Ziffer 1, erklärte Maass, dass dies ihm völlig neu sei, vor allem, dass der Angriff im Tiefflug erfolgt sei. Der Bericht erscheine ihm sehr unglaublich. Die Franzosen hätten sich damals sehr zurückgehalten. Er halte es für unwahrscheinlich, dass die Franzosen unter Abweichung von der sonst klar erkennbaren Tendenz etwas derartiges unternommen hätten. Im Zusammenhang mit der Zuschrift des Oberst Wesener, in der die Bombenkörper als recht alten Datums bezeichnet werden, wies M. daraufhin, dass nicht das Geschwader die Bomben besass, sondern die Fliegerhorste. Munitionierung war eine Angelegenheit der Bodenorganisation. Es könne also ohne weiteres so gewesen sein, dass die Bomben schon längere Zeit dort gelagert hätten. Es erscheine ihm daher wichtig, dass wir die in Frage kommenden Fliegerhorstkommandanten hörten.

Flughafenbereiche

(mit Flughafenbereichskdt=Brig.Kom.Stelle)

unter diesen mehrere Fliegerhorste (mit Fliegerhorstkdt) denen als Leithorste E(insatz)-Häfen unterstellt sein konnten.

Im einzelnen machte Gen.Maass schliesslich noch folgende Angaben:

Luftzeuggruppe 7 war eine Nachschubstelle und hatte folgende Aufgabengebiete zu betreuen: Luftmunitionsanstalten, Lufttanklager, Zeugämter u.Nachschubkolonnen.

Die Luftschutzfragen wurden im Luftgau vom Ia op 3 - Obstltn.v.Follenius - bearbeitet. Follenius war in Freiburg und hat an Ort und Stelle Untersuchungen angestellt.

Die Luftinspektion 13 war das Sachgebiet Luftschutz beim Reichsluftfahrtministerium. Über die dort tätigen Herren kann wahrscheinlich Ministerialdirektor Dr.Knipfer, Bonn, Bundesverkehrsministerium, Auskunft geben.

Das V.Fliegerkorps hatte damals seinen Gefechtsstand in Hechingen.

München, 3.6.1955

Tracy

00006

28-605-8

Bf. v. 27.4.55

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-605-9

ZS/A-5

Bruno Meass
Generalleutnant a.D.

München, 27.4.55
Mauerkircherstr.17/III

Herrn
Dr. Anton Hoch im Institut
für Zeitgeschichte



M ü n c h e n 22
Reitmorstr.29

Sehr geehrter Herr Doktor !

Verabredungsgemäß übermittle ich Ihnen folgende Angaben:

Oberstlt.n.a.D. Hans Müller-Trunk (Ic/Lg.Kdo.VII):
Privatadresse (14b) Trochtelfingen/Hohenz. oder
über Amt Blank. (Seine Bad Godesberger Adresse habe
ich mir nicht notiert.)
Oberstkriegsgerichtsrat a.D. (?) Diebisch (Lg.Kdo.VII):
München, Biedersteinerstr.2.

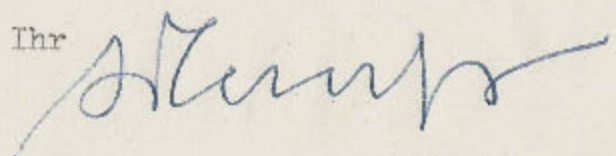
Stellenbesetzung K.G.51 Juni/Juli 1940:

Kommodore	Oberstlt.Fisser
Kdr.I./51	Maj.Schultz-Weyn
" II./51	" Winkler
" III./51	" Marienfeld.

Jahrbücher "Die Deutsche Luftfahrt" 1933-1939 (Orlovius
-Schulz) (Verlag Alfred Krug, Mannheim).

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



00007

- Dr. Anton Hoch -

25.5.1955

Herrn
 Generalleutnant a.D.
 Bruno Maass
 München
 Mauerkircherstr.17/III

ZS/A-5 - Ho/Ge



Sehr verehrter Herr General!

Für die freundliche Übermittlung der Anschriften der Herren Müller-Trunk und Diebisch möchte ich Ihnen ebenso wie für die Stellenbesetzung des KG 51 im Sommer 1940 vielmals danken. Mein Schreiben an Oberkriegsgerichtsrat Diebisch kam allerdings als unbestellbar zurück. Wenn die daraufhin eingeholte Auskunft des Einwohnermeldeamtes richtig ist, wohnt Herr Diebisch in der Schackstrasse. Auch Herrn General Kriegelsteiner habe ich vor kurzem angeschrieben. Die Antworten stehen noch aus.

Nach den eingehenden Unterhaltungen, die ich nach unserer Besprechung mit den Herren Generalen Schmid und Veith führen konnte, möchte ich Sie gerne fragen, ob ich Ihre wertvolle Hilfe noch einmal in Anspruch nehmen und die in der Zwischenzeit aufgetauchten Fragen vielleicht in der Woche nach Pfingsten mit Ihnen besprechen könnte. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mich im Institut einmal anzurufen, damit wir eventuell einen genauen Zeitpunkt vereinbaren können.

Für Ihr liebenswürdiges Entgegenkommen danke ich Ihnen schon im voraus vielmals und verbleibe

mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Anton Hoch
 (Dr. A. Hoch)

00008

25-605-11

Dubletten/Durchschriften

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

N i e d e r s c h r i f t

der Besprechungen mit dem ehem. Chef d. Stabes des Luftgaukommandos VII, Herrn Generalleutnant a.D. Bruno M a a s s, München, Mauerkircherstr. 17/III.

Ort: Institut für Zeitgeschichte Zeit: 27.4.u.2.6.55.

Thema: Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940

Das Luftgaukommando VII hatte seinen Gefechtsstand damals noch in München. Erst als der Angriff an der Oberrheinfrent gestartet wurde, ging der Gefechtsstab nach Alpiersbach. Veith musste die dortigen Baracken räumen und wechselte nach Freiburg über.

Die erste Meldung, die an den Luftgau kam, sprach seiner Erinnerung nach lediglich von der Tatsache des Angriffes. Von wem sie kam, wisse er nicht mehr. Sicher von mehreren Seiten: einmal vom Ic (Major, spät. Obstltn. Hans Müller-Trunk, jetzt Bonn, Amt Blank), der sie über die Luftsammelstelle beim Luftgaukommando von den Flugmeldeeinheiten erhielt, und zum anderen auf dem Ia-Wege, und zwar vom Ia op 2 (Flak) und Ia op 3 (Luftschuttsachbearbeiter). Kurze Zeit darauf kam die Nachricht, dass man in Freiburg deutsche Bomben gefunden habe.

General Maass wies hier daraufhin, dass das Luftgaukommando damals gerade tief in den Vorbereitungen für den Übergang an der Oberrheinfrent steckte. Der Angriff auf Freiburg war ein Zwischenfall, der nebenher bearbeitet werden musste. Seine Angaben könne er daher im allgemeinen nur mit einem gewissen Vorbehalt machen. So sei es ihm z.B. nicht mehr möglich, die Ereignisse und Massnahmen unbedingt in der richtigen Reihenfolge zu schildern.

Er glaube, dass daraufhin von den einzelnen Stellen des Luftgauer Rückfragen in Freiburg erfolgt seien, die wohl die Bestätigung brachten, dass es deutsche Flugzeuge waren. Wenn er auch die Behauptung von General Schmid, dass in der beim Ic des LW-FÜSt eingegangenen Meldung bereits von der Tatsache und nicht der Wahrscheinlichkeit eines

deutschen Fehlabweisung gesprochen wurde, nicht bestätigen könne, so möchte er ihr auch nicht widersprechen. Wahrscheinlich hatten sich beim Ic des Luftgaues die Nachrichten bereits so verdichtet, dass er die Meldung in der angegebenen Form weitergab.

Ob die vom Luftgaukommando dann eingeleiteten Untersuchungen disziplinarischen oder kriegsgerichtlichen Charakter hatten, weiss M. nicht mehr. Jedenfalls sei ihm aber in guter Erinnerung, dass keine Flugwache aussagte, zur Zeit des Angriffes feindliche Flugzeuge gesichtet zu haben. Nur eine Flugwache gab an, dass sie nach dem Angriff (eine Viertelstunde nachher) in sehr grosser Höhe ein einzelnes französisches Flugzeug gesehen hätte. Auch die Leute, die Bomben oder Bombenteile gefunden hatten, wurden gehört. Das Ergebnis dieser Feststellungen wurde wieder auf dem Ic-Wege weitergemeldet. Nach zeitlichen Angaben befragt, erklärte General Maass, dass dies sicher im Laufe des späten Nachmittags und des Abends gewesen sein müsse. Die Behauptung des ehemaligen Adjutanten des Hönaflü (s. Mitteilung Dr. Zimmermann), dass die Luftflotte - wie ihm der verstorbene GO Korten erzählt habe - noch am gleichen Abend von dem Luftgaukommando entsprechend unterrichtet wurde, könne durchaus richtig sein. Für den Luftgau war die Sache eigentlich bereits ^{erledigt} als von oben der Befehl kam, die Angelegenheit zu untersuchen. Wer diese Untersuchungen geleitet habe, sei ihm nicht bekannt. Bei den Bomben komme die Luftzeuggruppe oder der Luftgauingenieur (Kempf) in Frage. Vielleicht könne darüber General Richard Kriegelsteiner, München, Josephsplatz 9/III, der damals Quartiermeister des Luftgaues war, nähere Angaben machen. Für die Untersuchung bei den Kampfverbänden könnte einmal bei dem ehemaligen Oberstkriegsgerichtsrat Hans Diebitsch (Oberstaatsanwalt, München, Schackstrasse 6/0), der zum Luftgaugericht gehörte, angefragt werden. Maass hält es nämlich ohne weiteres für möglich, dass auch diese Untersuchungen vom Luftgau durchgeführt wurden, um "die Beteiligten" auszuschliessen. Gen.v.Greim, der Kommandeur des V.Fliegerkorps, war ohnehin etwas ungehalten,

dass der Luftgau die Nachricht nach oben weitergegeben und "damit an die grosse Glocke gehängt hatte". v.Greim hätte zweifellos auch gerne die Version vom feindlichen Angriff beibehalten. Am Schluss eines Ferngesprächs, an das sich General Maass noch gut erinnert, sagte er verärgert: "Selbst wenn es so ist (nämlich, dass es deutsche Flugzeuge waren), darf der Betreffende nichts erfahren."

An einen Anruf aus Berlin dagegen, dass man in der Sache nichts mehr machen könne, weil Goebbels sie bereits in der Hand habe (s.Aussage Gen.Veith) könne er sich nicht erinnern. Er glaube aber, dass oben tatsächlich zuerst eine Meldung von einem feindlichen Angriff angekommen sei - - einfach weil man es sich nicht anders vorstellen konnte - und dass die richtige Meldung - von militärischer Seite - erst hinterherklapperte. Dass man sich dann sagte, ach bleiben wir doch bei dieser Version, sie ist doch viel schöner, erscheine ihm nicht unverstänlich. Auf meine Frage, wie man im Luftgau über die offizielle Rundfunkmeldung gedacht habe, erwiderte Gen.Maass, dass man allgemein darüber gelächelt hätte.

Hinsichtlich des Ergebnisses der Untersuchungen erinnere er sich an zwei Versionen.

Die eine hätte sich auf die Aussagen der Angehörigen des V.Fliegerkorps gestützt, die aussagten, dass sie die Bomben über Mühlhausen abgeworfen hätten. Gleichzeitig wären über ihnen in grosser Höhe französische Flugzeuge gewesen.

Die zweite Version besagte, dass die über Mühlhausen kreisenden Flugzeuge infolge geschlossener Wolkendecke ihr Angriffsziel nicht hätten ausmachen können und beim Kreisen durch "Windversetzung" nach Freiburg abgetrieben wurden.

Als sie dann plötzlich einen Flugplatz sahen, nahmen sie an, über dem befohlenen Ziel zu sein und warfen ihre Bomben ab. General Maass fügte dabei erklärend hinzu, dass die Flieger ja nicht ständig peilten, sondern sich auch nach der Erde orientierten. Es sei ohne weiteres möglich, dass sie bereits über dem Ziel zu sein glaubten, nicht mehr mit Navigation flogen und beim Kreisen, noch bevor

sie erneut ihre Geräte einstellten, nach NO abgetrieben wurden. Man dürfe nicht vergessen, dass es sich nur um eine Flugstrecke von 2 - 3 Minuten handelte. Zu dem Bericht des Oberst Popp vom 23.3.55, Ziffer 1, erklärte Maass, dass dies ihm völlig neu sei, vor allem, dass der Angriff im Tiefflug erfolgt sei. Der Bericht erscheine ihm sehr unglaubhaft. Die Franzosen hätten sich damals sehr zurückgehalten. Er halte es für unwahrscheinlich, dass die Franzosen unter Abweichung von der sonst klar erkennbaren Tendenz etwas derartiges unternommen hätten.

Im Zusammenhang mit der Zuschrift des Oberst Wesener, in der die Bombenkörper als recht alten Datums bezeichnet werden, wies M. daraufhin, dass nicht das Geschwader die Bomben besass, sondern die Fliegerhorste. Munitionierung war eine Angelegenheit der Bodenorganisation. Es könne also ohne weiteres so gewesen sein, dass die Bomben schon längere Zeit dort gelagert hätten. Es erscheine ihm daher wichtig, dass wir die in Frage kommenden Fliegerhorstkommandanten hörten.

Flughafenbereiche

(mit Flughafenbereichskdt=Brig.Kom.Stelle)

unter diesen mehrere Fliegerhorste (mit Fliegerhorstkdt) denen als Leithorste E(insatz)-Häfen unterstellt sein konnten.

Im einzelnen machte Gen.Maass schliesslich noch folgende Angaben:

Luftzeuggruppe 7 war eine Nachschubstelle und hatte folgende Aufgabengebiete zu betreuen: Luftmunitionsanstalten, Lufttanklager, Zeugämter u.Nachschubkolonnen.

Die Luftschutzfragen wurden im Luftgau vom Ia op 3 - Obstlt.n.v.Follenius - bearbeitet. Follenius war in Freiburg und hat an Ort und Stelle Untersuchungen angestellt

Die Luftinspektion 13 war das Sachgebiet Luftschutz beim Reichsluftfahrtministerium. Über die dort tätigen Herren kann wahrscheinlich Ministerialdirektor Dr.Knipfer, Bonn, Bundesverkehrsministerium, Auskunft geben.

Das V.Fliegerkorps hatte damals seinen Gefechtsstand in Hechingen.

München, 3.6.1955

Maass

00004